

# **Erfahrungsbericht Erasmussemester an der Université Panthéon-Assas**

## **Paris II im Wintersemester 2022/23**

Nach dem schriftlichen Staatsexamen und zwischen den Schwerpunktarbeiten habe ich mich entschieden, ein Erasmussemester in Frankreich zu absolvieren. Da ich Paris sehr gut kenne und total in die Stadt verliebt bin, war ich umso glücklicher an die Paris II gehen zu können. Somit konnte ich auch austesten, ob ein französischer Master für mich an der Paris II in Frage kommt. Einleitend kann ich sagen, dass ein Erasmussemester am Ende des Studiums auf jeden Fall zu empfehlen ist und es eine gute Möglichkeit bietet, sich vom Examen zu erholen.

### **A. Studium an der Université Panthéon-Assas**

#### **I. Einführung**

Noch vor Beginn des Semesters muss die Registrierung auf einem Online-Portal der Universität erfolgen. Um andere ausländische Studierende kennenlernen zu können, bietet die Universität kurz vor Semesterstart eine Einführungswoche an. Am ersten Tag wird der Ablauf des Erasmussemesters kurz erklärt, eine Rallye durch die Stadt und weitere Aktivitäten unternommen. Zudem gibt es eine Einführung in die französische Methodik, falls man beabsichtigt einen TD zu besuchen. In der ersten Woche kann man außerdem bereits Sportkurse an der Assas wählen. Das kann ich nur wärmsten empfehlen, aber man muss sehr schnell bei der Registrierung sein! Ich habe aufgrund meiner mündlichen Prüfung in Deutschland an der Einführung nicht teilnehmen können, was jedoch nicht problematisch war. Trotzdem habe ich alle wichtigen Informationen im Nachgang erhalten und schnell Freunde gefunden.

#### **II. Kurswahl**

In den ersten zwei Vorlesungswochen besteht die Möglichkeit jeden Kurs zu besuchen und sich anschließend dafür einzuschreiben. Aber selbst danach können noch immer Kurse abgewählt werden, sodass es nicht schadet, sich erstmal für zu viele Kurse einzuschreiben. Angeboten werden Kurse zwischen L1 und M1. Man hat die Wahl entweder nur CMs zu wählen (Vorlesungen im großen Amphitheater, 4 Credits) oder CM mit einem TD (9 Credits). Bei nur einem CM-Kurs wird am Ende des Semesters eine mündliche Prüfung von 15min oder eine 1,5h Klausur abgeleistet. Wenn es sich um einen englischsprachigen Kurs handeln sollte, werden es immer QCM sein. Die sind sehr einfach. Der TD kann mit einem BK verglichen werden. Die TDs finden wöchentlich statt und es besteht Anwesenheitspflicht. Man muss zudem Hausaufgaben (Dissertation oder ein commentaire d'arrêt) abgeben. Je nach TD-Leitung kann das wöchentlich sein oder nur einmal im Semester. Hat man sich dazu entschlossen ein TD zu besuchen, so muss, anders als in den vergangenen Jahren, auch eine dreistündige Abschlussklausur geschrieben werden. Dies erfordert zwingend die Kenntnis der französischen Methodik. Ich persönlich habe keinen TD gewählt. Ich kenne jedoch andere Personen, die das gemacht haben und damit zurechtgekommen sind. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man gutes Französisch spricht, um folgen zu können. Auch für die CMs empfehle ich, dass man mindestens ein B2-Niveau haben sollte. Selbst mit meinem C2-Niveau hatte ich stellenweise Schwierigkeiten anfangs alles zu verstehen. Aber mittlerweile besteht die Möglichkeit, auch englischsprachige Kurse zu besuchen.

In den Kursen hält der Professor einen Monolog und es wird jedes (!) Wort mitgeschrieben. Nur selten gibt es PowerPoint-Präsentationen und somit schreibt man stumpf 3h lang mit. Letztendlich muss das komplette Skript auswendig gelernt und in der Klausur wiedergegeben werden. Das variiert zwischen 25 bis 130 Seiten. Sollte man anfangs nicht mitkommen, empfehle ich, französische Kommilitonen zu fragen, ob sie einem die Unterlagen schicken können. Auf jeden Fall kann man auf diese Weise schnell und gut Kontakte knüpfen. An der Assas sind die Studenten unglaublich hilfsbereit und freundlich. Ansonsten würde ich empfehlen nach WhatsApp-Gruppen aus dem Jahrgang zu fragen. Dort teilen die Studenten untereinander ihre Notizen in einem Google Drive, sodass man einfach deren Unterlagen für die Klausur verwenden kann oder seine eigenen zu ergänzen. Eine Professorin hat ihr Skript auch auf der universitären Plattform online gestellt.

Ich hatte mich dazu entschieden die folgenden Kurse zu besuchen: Droit de l'Union européenne 1, Droit constitutionnel de l'Union européenne, French Law of Obligations, Duality and Specificities of the French Court System und Institutions Politiques Francaises. Alle ohne TD.

Ich kann mit Ausnahme des letzten Kurses jeden Kurs weiterempfehlen. Der Kursleiter war nämlich kaum zu verstehen, wenig kooperativ gegenüber Erasmusstudenten und der Kurs umfangreicher als mancher Hauptkurs, obwohl es sich um ein Nebenfach handelte. Hingegen lege ich jedem den Kurs Droit constitutionnel de l'Union européenne ans Herz. Das ist ein kleiner Kurs mit einem wirklich super Professor! Insgesamt war es jedoch rückblickend betrachtet nicht notwendig so viele Kurse zu besuchen. Vier Kurse (inklusive Sprachkurs) hätten ausgereicht. Man sollte sich dessen bewusst sein, dass man an der Assas auf jeden Fall viel lernen muss, wenn man französische Kurse belegt und die TDs zeitintensiv sind. Der Anspruch an der Assas ist hoch. Man kann sein Erasmus allerdings durch die Wahl englischer Kurse entspannter gestalten.

Es besteht außerdem die Möglichkeit, einen semesterbegleitenden Sprachkurs zu besuchen. Am Anfang des Semesters macht man einen Einstufungstest. Ich war im C1-Zertifikatskurs, welcher mir sehr viel Spaß gemacht hat. Die Kursleiterin ist richtig nett und so sind die 4,5h Kursdauer am Mittwoch schnell vorbeigegangen. Man musste bei nur 2 von 3 TDs in der Woche anwesend sein, um 4,5 Credits zu bekommen. Der B1-Kurs soll hingegen schrecklich gewesen sein, da man nichts gelernt hat. Viele haben in den B2-Kurs gewechselt und waren damit viel glücklicher. Sollte man bereits ein B2-Niveau haben, würde ich trotzdem versuchen in den C1-Kurs zu gelangen, da dieser wirklich entspannt war. Bei den anderen Kursen kann die Anzahl der Credits zwischen 1,5 bis 4,5 variieren, je nachdem wie viele TDs die Woche man besucht.

### **III. Organisation an der Assas**

Insgesamt sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Administration der Assas manchmal ziemlich anstrengend war. Vor Semesterstart lief alles super, aber während des Semester wurde viel umstrukturiert und neues Personal eingestellt, sodass nicht alles reibungslos verlief. Ich hatte Glück und keine nennenswerten Probleme. Aber für die Kurswahl konnten wir Erasmusstudenten, im Gegensatz zu den Franzosen, uns nicht online, sondern nur beim Erasmusbüro eintragen, da das System nicht funktioniert hatte. Zudem musste man nachträglich viel ändern, weil nun auch die dreistündigen Klausuren geschrieben werden mussten, sofern

ein TD gewählt wurde, weshalb einige andere und ich ihren TD abwählten. Bei der ursprünglichen Kurswahl wurde das noch nicht kommuniziert. Weiterhin erhielten nicht alle Erasmusstudenten E-Mails von den Professoren und man wurde immer erst last minute über Abläufe informiert. Die Bekanntgabe der Klausurtermine hat sich immer geändert und letztendlich waren im System nicht alle Termine zu finden. So mussten viele beispielsweise am letzten Tag vor den Weihnachtsferien noch beim Büro erscheinen, um den Termin einer Klausur im Januar zu erfahren. Es war alles ziemlich unorganisiert.

Die Erasmusstudenten haben, separat in der ersten Januarwoche, alle schriftlichen Klausuren im Centre Guy de la Brosse geschrieben. Die angekündigten angepassten „Erasmusklausuren“ waren aber letztendlich identisch zu denen der Franzosen. Jedenfalls bei meinen Klausuren. Erstmals war auch das Erasmusbüro für die Klausuren zuständig und nicht die Scolarité, was alles zu Chaos geführt hat. Auf E-Mails wurde eher weniger geantwortet und man musste am besten persönlich erscheinen, falls ein Problem besteht. Unsere carte étudiante haben wir nie bekommen. Man sollte sich am besten nicht davon stressen lassen, da letzten Endes immer alles funktioniert hat und ein wenig Chaos zu jeder französischen Universität dazugehört. Die Probleme sind für die kommenden Semester jedoch nun behoben worden.

## **B. Leben und wohnen in Paris**

### **I. Wohnen**

Wie in jeder Großstadt ist die Wohnungssuche in Paris kompliziert. Man ist ziemlich auf sich allein gestellt, jedoch konnte jeder eine Unterkunft finden. Teilweise erst einen Tag vor Semesterbeginn. Man kann sich bei der Universität auf einen Platz im Wohnheim beim CROUS bewerben. Außerdem gibt es die Möglichkeit über die Cité Universitaire einen Platz zu bekommen. Online kann man auch auf Facebook, seloger.fr, leboncoin.fr, cartedecoloc.fr, WG-gesucht.de, Airbnb.de, nexity.fr etc. nach Wohnungen suchen. Einige weibliche Freundinnen haben in kirchlichen Einrichtungen gewohnt, die wirklich sehr günstig waren. Ich habe schon im März/ April direkt nach der Zusage mit der Wohnungssuche begonnen und in einem Studio im 15. Arrondissement gewohnt. Das war wirklich perfekt von der Lage zur Uni und man war verkehrstechnisch sehr gut angebunden. Man sollte sich aber darauf einstellen, dass es in Paris durchaus normal sein kann, in Wohnungen von 13-15m<sup>2</sup> zu wohnen und dafür mindestens 500-900€ zu zahlen.

### **II. Leben**

In Paris zu leben ist wirklich super! Die Stadt ist traumhaft schön und bietet alles, was man zum Leben braucht und über die klassischen Sehenswürdigkeiten hinaus! Man sollte sich am besten die Zeit nehmen, um oft und lange durch die Stadt zu spazieren und die Cafés/ Bars zu erkunden. Am besten in den nicht touristischen Gegenden. Jedes Viertel hat seinen eigenen Charme. Über zahlreiche Instagram Accounts kann man sich auf dem Laufenden halten, falls besondere Ausstellungen oder Events sind. Mit meinen französischen Freunden bin ich oft unterwegs gewesen. Wir sind u.a zu kostenlosen Stand-Up-Comedy Shows oder ins Theater gegangen. Dies würde ich jedem empfehlen, wenn man ein sehr gutes französisches Sprachniveau hat und so die Kultur besser kennenlernen möchte. Auch bezüglich des Nachtlebens hat Paris einiges zu bieten (insbesondere Techno und zahlreichen Tanzbars). In Paris ist definitiv für jeden etwas dabei!

Am Wochenende bietet es sich außerdem an zu verreisen, da man mit dem TGV schnell und günstig durch Frankreich fahren kann. Ich bin nach La Rochelle gefahren oder nach Nantes. Andere meiner Freunde haben einen Kurztrip an die Côte d’Azur oder in die Normandie gemacht.

Zu empfehlen sind die Bibliotheken am Centre Assas, Bibliothèque Sainte-Geneviève, BnF oder das Centre Pompidou. Man steht allerdings oft 40min an, um in die Bibliothek zu kommen.

Der ESN in Paris bietet ebenfalls Veranstaltungen und Reisen an. Ich selbst war nie dort, aber laut Aussage meiner Freunde, sollen die Reisen gut sein, die Partys hingegen eher schlecht. Niemand ist dort weiter hingegangen.

In der M1 Droit européen WhatsApp-Gruppe wurde auch jeden Donnerstag ein Afterwork organisiert, den jeder besuchen durfte. Der Master hatte am Ende des Semesters sogar eine gemeinsame Reise nach Brüssel veranstaltet. Ansonsten kann ich immer wieder betonen, den Kontakt zu den Franzosen zu suchen. Sie sind wirklich alle nett und man kommt schnell in Kontakt. Ich habe nur gute Erfahrungen gemacht.

Paris ist wohlbemerkt eine sehr teure Stadt. Man sollte definitiv genug Geld für den Aufenthalt einplanen, da das Erasmusgeld vermutlich nicht alle Ausgaben deckt. Es besteht noch die Möglichkeit französisches Wohngeld CAF zu beantragen. Für die Metro empfiehlt sich einen Passe Navigo (monatlich 85€ und jährlich 350€) zu besorgen. Die Museen sind für alle unter 26 Jahren kostenlos. Man kann auch bei Aldi, Lidl etc. einkaufen, um Geld zu sparen. Beim Ausgehen sollte man stets auf die Happy Hour achten.

### **C. Fazit**

Ich würde jeder Zeit wieder ein Erasmussemester an der Paris II machen. Die Assas ist eine der besten Universitäten Frankreichs und wird ihrem Ruf auch gerecht. Paris ist eine wunderschöne Stadt, in der einem nie langweilig wird. Ich bin nach dem Erasmussemester auch noch 1,5 Monate länger in Paris geblieben, da ich die Zeit mit meinen Freunden hier noch weiter genießen wollte. Wenn man die Chance hat, Erasmus zu machen, sollte man diese auf jeden Fall wahrnehmen.